

Gründen. Das Tal, das man heute den Zillergrund nennt, wird im 15. und 16. Jh. stets die Hollenz genannt, welcher Name sich heute auf einen Teil der Gemeinde Mayerhofen verengert hat. Erst seit etwa 1670 wird in Waldbeschreibungen gesagt, daß „durch das Tal Hollenz der Pach Ziller“ fließe und daß gewisse Almen „im Ziller“ d. i. also im Zillergrund liegen und diese Almen führen uns für dieses Tal bekannte Namen wie Bärenbad, Kuchelmos, Hundskehl. Eine Karte von 1670 vermerkt auch schon den „Ursprung des Zillers“ in dem östlichsten Zweige dieses Grundes und ebenso auch Anich's Karte von 1770¹⁾. Übrigens verwenden alte Leute auch heute noch den Namen „Hollenze“ für den Zillergrund und seinen Hauptbach, wenn auch keine Landkarte mehr diesen Sprachgebrauch zeigt²⁾.

Der Landrichter von Rottenburg meint in seinem Fischwasserbericht von 1768, daß „der Ziller in der Gerlos entspringt“; diese Auffassung finde ich aber sonst nie ausgesprochen.

Der Ursprung der Sill (und des Eisack) und die Wasserscheide am Brenner.

Die einheimische Bevölkerung hat den Namen Sill für den Hauptbach der Brennerfurche oder des Wipptales — etwa seit dem 13. Jh. — wohl von Wilten über Matrei und Steinach bis Stafflach unzweideutig festgelegt, von da aber einerseits ins Valser Tal verfolgt, andererseits aber seit dem 17. Jh. bis gegen Gries (s. oben S. 28). Im ersteren Fall spricht dafür die stärkere Wasserführung des betreffenden Talbaches im Gegensatz zu jenem der Talfurche, durch welche der überaus wichtige Verkehrsweg über den Brenner, die Verbindung zwischen Deutschland und Italien, gegangen ist und geht. Den vom Brenner nach Norden gegen Gries herabströmenden Bach nannte die einheimische Bevölkerung vielmehr „die Luegerin“, Lueg hieß nämlich die befestigte Zollstätte, die zwischen dem Brennerpaß und Gries lag. Diejenigen Leute aber, die dem Verkehrsgewerbe oblagen, einheimische Fuhrwerker und fremde Handelsleute und die daher die Richtung des Verkehrsweges als das Wichtigste empfanden, haben aber die Fortsetzung des Hauptwasserlaufes entlang dieser Straße gesucht und seinen Namen von unten her demgemäß bis zur höchsten Stelle des Paßüberganges ausgedehnt. Diese Auffassung, daß die Sill am Brenner entspringe und dieser eine Wasserscheide zwischen der Etsch und dem Inn bilde, wird erstmals im J. 1471 in der Reisebeschreibung vorgetragen, die der italienische Humanist A. Patrizi über eine im Gefolge des Kardinals Franz Piccolomini damals unternommene Fahrt über den Brenner verfaßt hat. Er berichtet eindeutig, daß der Eisack (Eisaccus) für den vom Süden kommenden Beschauer linker Hand über einen Felsen herabstürze und gegen Süden in die Etsch und in die Adria laufe, die Sill (Suylus) rechter Hand von den Bergen herabfließe und in

¹⁾ Stolz, Landesbeschreibung S. 196 u. 800. Über jene Karten s. Stolz in Zt. D. u. Ö. Alpenvereins 1927 S. 35. —

²⁾ Nach Mitteilung von Dr. R. Reitmayr in Mayerhofen. Vgl. dazu oben S. 22f.